Lance Lopez –
Tell The Truth 21,95/15,95

Ltd. LP (+MP3)/CD. Packender 2018er Alleingang des gitarrenkraftvollen Mittelpunktes des Supersonic Blues Machine-Trios, elf-trackiger Texas Blues-Rock im feurigen Fokus zwischen Stevie Ray Vaughan und ZZ Top mit einem kaum verhohlenen Hang zur deftigen Metal-Härte.

▶ **The Last Soul Company** –
Various Artists 5,75

2-CD. Der Name der Platte sagt eigentlich schon alles. Malaco aus Jackson, Mississippi, seit 1967 als Label aktiv, hat sich über sämtliche Disco und „Contemporary R&B“ Hypes hinweg über Jahrzehnte als das letzte noch aktive Southern Soul Label etabliert. Nie mit dem großen (kommerziellen) Erfolg der Vorbilder Stax oder Vault, aber immer mit ganz exquisiten Künstlern im Spannungsfeld zwischen Southern Soul und Electric Blues. Dazu mit einer Spitzencrew an Studiocracks gesegnet. Die randvolle Doppel-CD umspannt mehr als drei Jahrzehnte Soulgeschichte von höchster Qualität. (lrm)

Bettye LaVette –
Things Have Changed 27,95/17,95

2-LP/CD.18er. Nur Dylan-Covers (mit 2,3 Ausnahmen nicht die bekanntesten). Und sie macht sie sich kompromißlos zu eigen (eh ein Markenzeichen von ihr), ziemlich variabel und z.T. sehr überraschend umgesetzt, manchmal sind die Songs erst durch die Texte erkennbar. R´n´B ist großteils der gemeinsame Nenner, doch in allen möglichen (und weiß Gott nicht immer puren) Formen: Reduzierte und unabhängige, völlig zeitlose Balladen, funky R´n´B stoisch und ohne Hast vorwärtstreibend, ein Anflug von Spät-60er Soul im satten Swamp-Groove mit rockiger Gitarreneinlage, Roots-Rock-Tendenz southern style (ebenfalls fein groovend), New Orleans-2nd line-Stoff (Nevilles nicht unähnlich) unter Spannung mit kurzzeitig erlösender Rock-Gitarre, 2 akustische zarte Balladen – „Americana Soul“? -, ein völlig eigenes Stück in meist explizit leiser Streichquartett-Begleitung (hypnotisch, klasse!), eine v.a. folkige Ballade, einmal auch sehr rockig inkl. entfernter Whole Lotta Love-Parallelen, und ein weiteres großartiges Stück klingt, als wär´s von Marvin Gayes What´s Going On (tolle Atmosphäre! Was eh auf mehrere Songs zutrifft). Ihre Stimme ist nach wie vor erstklassig (wenn auch langsam verändert, nuancenreich, emotional packend!). Und die Begleitung dito, oft schlank arrangiert, angeführt von Gitarren-As Larry Campbell (der ja lange für Dylan spielte): Musikdienlich und edel. 1x gastiert Keith Richards, mit und produziert von Steve Jordan (Dylan, Springsteen, Neil Young etc. etc.). Sehr zu empfehlen, einige echte Knaller! (dvd)

Led Zeppelin – How The West
Was Won (rem.) 99,95/18,95/139,95

4-LP/3-CD/Super-DeLuxe-Box. Jimmy Page hat einst beim Aufräumen diese Live-Aufnahmen der beiden ansonsten auch viel gebootlegten Konzerte vom 25. und 27. Juni 1972 im Los Angeles Forum und der Long Beach Arena gefunden, die dann vor 15 Jahren auch prompt offiziell veröffentlicht wurden. Wie das inzwischen so ist, kommt das Ganze jetzt erneut auf den Markt – allerdings frisch von Herrn Page höchstselbst remastert und auch als zusätzliche 4er Vinyl-Version. Was auch Sinn macht, da das klassische Live-Album „The Song Remains The Same“ ja als nicht allzu gelungen gilt. Hier also die Alternative, allerdings mit weitgehend demselben Tracklisting und ähnlichen Versionen wie auf der Expanded Edition. Das liegt auch daran, dass „The Song Remains The Same“ zwar erst 1976 veröffentlicht, aber bereits 1973 aufgenommen worden ist. „How The West Was Won” hat für meinen Geschmack einen besseren Sound, knackiger und ruffer, allerdings auch mit kleinen Fehlern wie ungewollten Gitarren-Feedbacks oder auch dem einen oder anderen kleinen Trommelfehler von John Bonham (sag ich mal als Laie). Auch ist das Publikum am Anfang recht laut, aber keine Angst, mit halbseidenen Bootlegs hat diese offizielle Warner-Veröffentlichung natürlich nichts zu tun. Jimmy Page in sehr guter Form und sprüht vor prächtiger, bluesverwurzelter Spielfreude, vor allem Robert Plant ist aber absolut bestechend. Zu der Zeit war garantiert keiner besser. „Whole Lotta Love“ dauert hier (inkl. Rock’n’Roll-Medley) 21 Minuten, ist aber eine eher fahrige Version. Das der CD etwas haltlos beigelegte Booklet besticht mit sehr guten Hochglanzfotos, allerdings hätte das Song-Material statt auf drei auch auf zwei CDs gepasst. Insgesamt aber ein überzeugendes Live-Dokument, das Led Zeppelin am kreativen Höhepunkt dokumentiert, aber nicht ganz an die „BBC Sessions“ herankommt. (Joe Whirlypop)

▶ **LeRoi Brothers** –
Open All Night 6,95

CD. Die texanische Roots-Rockband schlechthin. Seit mittlerweile 25 Jahren (mit einigen Pausen) aktiv, zeichnet sich das Quintett aus Austin mit den drei Gitarristen (Steve Doerr, Rick Rawls und Don Leady) durch satten, oft CCR-swampigen, geradlinigen Rock aus. Musikalisch ziemlich genau zwischen Omar & The Howlers und den Bottle Rockets angesiedelt, hätte Blue Rose sie sicher längst gesignt, wenn die Herren nicht immer soviel anderes um die Ohren hätten (Toni Price, Fabulous Thunderbirds oder Tail Gators).

▶ **Alana Levandoski** –
Unsettled Down 4,95

CD. 2005er Debut-Delikatesse der kanadischen Singer-Songwriterin, auf Rounder. Was das Debut der Levandoski so einzig macht, sind ihre Songs, die eine erstaunlich reife Singer-Songwriterin zeigen, die natürlich schöne Melodien in oft mehrstimmige Gesangsätze zu kleiden weiß, und deren Country-Erfahrungsschatz ein bemerkenswert reicher sein muss. Ohne falsche Angst vor dem gesungenen Gefühl erwärmt sie das Herz mit akustischen Balladen, ebenso stark ist sie in den im mittleren Tempo-Bereich angesiedelten, mitreißenden Country-Rock Nummern, die ihre mitunter an die junge Emmylou Harris erinnernde Stimme aufs Schönste tragen. Ein Debut von beeindruckender Reife. (cpa)

Little Axe -
London Blues 21,95/14,95

LP (+CD)/CD. Großartiger Typ, dieser Skip McDonald: seit den frühen 70ern mit Bassist Doug Wimbish in New York in diversen Bands am Start, Ende der 70er dann Hausgitarrist bei Sugar Hill Records (u.a. auf „The Message“ von Grandmaster Flash dabei). Danach in Adrian